

MSG 09 Max Slevogt: Schmuck und Gläser, 1900 (Lepke 2114, 96)

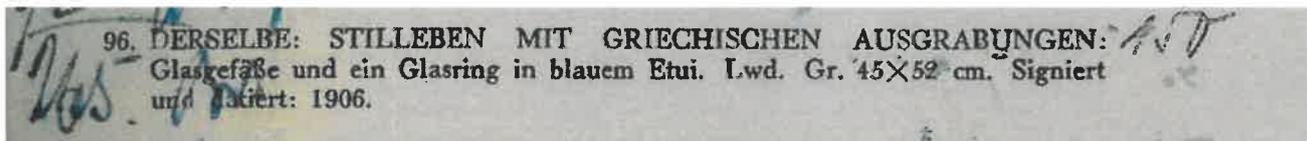
Öl auf Leinwand: 46,0 x 54,0 cm. Bez: M. Slevogt 1900 (unten rechts)

NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut – Lost Art - ID: 231432 - Derzeitiger Standort unbekannt



Provenienz: Sammlung Eduard Fuchs spätestens 1901 bis 1933 / 25.10.1933 Beschlagnahmung durch die Gestapo / 1937 – 1938 zwangsweiser Verkauf (Zahlung Reichsfluchtsteuer) durch seine Tochter Gertraud Fuchs / Versteigerung Auktionshaus Rudolph Lepke, Berlin, Katalog 2114, S. 13. Am 16. und 17.06. 1937 wurde das Gemälde als Nr. 96 „Max Slevogt: Stilleben mit griechischen Ausgrabungen. Glasgefäße und ein Glasring im blauen Etui. Lwd. Gr. 62x50 cm: Br. R.

Signiert und Datiert 1906“ [Falsche Datierung] versteigert. Laut annotiertem Katalog der RKD Den Haag (Niederländisches Institut für Kunstgeschichte) von dem Lepke-Kommissionär Carl Braunstein (Berlin-Lichtenrade, Straße 6a Nr. 25) ersteigert für 265,- RM (Schätzpreis: 150,- RM)



Beschreibung: „Von außergewöhnlicher Schönheit ist dieses auf einer weißen Tischdecke präsentierte Stilleben mit griechischen Ausgrabungsfunden. Ein leuchtendes Geschmeide mit Glassteinen in einem mit Samt ausgeschlagenen Etui sowie mit bunten Glasflaschen sind eine Augenweide impressionistischer Malerei“. (UW)

Literatur: Breuer, Robert: Die Sammlung Fuchs. In: Kunst und Künstler X, 1912, S. 462 (Abb) / Max Goering: Max Slevogt. In: Thieme-Becker Künstlerlexikon 31. Band 1937, S. 133: „Paris, Slg. Fuchs: Schmuck und Gläser, 1900“ / Imiela, Hans-Jürgen: Max Slevogt. Eine Monografie (Karlsruhe (G.Braun) 1968, S. 363. Dort als „Schmuck und römische Gläser“ bezeichnet / Weitz, Ulrich: Salonkultur und Proletariat. Eduard Fuchs: Sammler, Sittengeschichtler, Sozialist. Stuttgart (Stöfler & Schütz) 1991, Slevogt-Werkverzeichnis Nr. 6, S. 321

Ausstellungen: 1918 Slevogt-Ausstellung Berlin, Nr. 32 / 19.10. - 4.11.1932 Museum im Ermeler-Haus: Gedächtnisschau für Slevogt (Sammlung Fuchs): „Am herrlichsten aber sind neben einen juwelhaften Stilleben von Flakons und einem goldenen Armring ...“ (Paul Friedrich in Berliner Börsenkurier Abendausgabe vom 3.11.1932)